

Denn obwohl Maasholm und Kappeln gleich nebeneinander sind, kommt Insel-Feeling auf. Keine Autos, nicht mal Fahrräder gibt es hier. Wo sollte man auch hinfahren? Denn kurz hinter dem Hafen beginnt das Naturschutzgebiet, in dem die Vögel unter sich sind.

Kaum ist die Sonne über den Horizont geklettert, erwacht mit dem ersten Ausflugsdampfer Schleimünde abrupt aus dem Schönheitsschlaf. Tagesgäste gucken, wandern zum Leuchtturm oder am kurzen Strand entlang. Trotz des oft nur kurzen Aufenthaltes spüren auch sie die Besonderheit, die Magie des Ortes, das verraten ihre Gesichter und ihre Gespräche.

Nicht auszudenken, wäre dieses landschaftliche Kleinod damals in die falschen Hände geraten. Genau das war nämlich die Gefahr, als der Bund die Liegenschaft in den 90er-Jahren verpachten wollte. Aber es gelang, die verschiedenen Interessensgruppen an einen Tisch, ja sogar in einen Verein zu bekommen.

Der Förderverein Schleimünde gründete sich, in dem die umliegenden Segelklubs und der Verein Jordsand, der Betreiber der ornithologischen Station im Lotsenhaus der Insel, gemeinsam Verantwortung und somit zunächst die Pacht des Geländes übernahmen. Der Verein machte sich ans Werk, erneuerte und restaurierte Stege, verlagerte Sedimente im Hafenbecken, ersetzte Muringtonnen durch Pfähle, ließ eine Spundwand zur Schlei hin errichten und noch viel mehr. „Ohne das Engagement des Fördervereins gäbe es diesen Ort für Segler heute nicht mehr“, sagt Jens Ambsdorf von der Lighthouse Foundation, die seit 2008 Eigentümer des Areals ist.

Denn nachdem die Mitglieder das Gelände auf Vordermann gebracht hatten, entschloss sich der Bund doch zum Verkauf. Der Kaufpreis lag oberhalb dessen, was ein paar Segelklubs neben ihrer eigentlichen Vereinsaufgabe stemmen konnten. „Aber für uns war es ein Projekt, das genau zu unserem Stiftungszweck passt, der nachhaltigen Ent-

wicklung von Natur und Gesellschaft. Und Schleimünde ist zweifelsohne für beides von großer Bedeutung. Da mussten wir einfach zugreifen“, so Ambsdorf weiter. „Es ist gut zu sehen, wie die verschiedenen Interessensgruppen für diesen Ort koexistieren. Die Ornithologen wären ohne einen Hafen aufgeschmissen, die Gastronomie ebenfalls, und die Segler freuen sich über die intakte Natur.“

Für heutige Kapitäne ist der Hafen ein idealer Zwischenstopp auf dem Weg von und nach Dänemark oder bei der Reise entlang der Küste. Dass das auch so bleibt, ist allerdings erst seit Kurzem beschlossen. Der Flächennutzungs- und Bebauungsplan für das Areal wurde vom Kreis Schleswig-Flensburg verabschiedet.

„Da das Gelände zuvor dem Bund gehörte, wussten die lokalen Behörden offiziell gar nichts von einer Bebauung. Das ist jetzt anders, wir haben Planungssicherheit“, so Ambsdorf. Die ist wichtig, weil 2014 zum Beispiel der Pachtvertrag mit den Wirten der „Giftbude“ ausläuft. „Die ist von den Räumlichkeiten her so nicht zu erhalten, ein Neubau dann unumgänglich.“

Bislang, so berichtet „Giftbude“-Wirtin Marianne Flashoff, fahren die Angestellten jeden Abend mit dem Boot zurück aufs Festland. Logisch, dass da ein nicht allzu später Feierabend ganz oben auf der Wunschliste steht. „Wenn das Wetter nicht mitspielt oder das Boot mal wieder nicht anspringt, müssen wir jedesmal den Rettungskreuzer aus Maasholm rufen“, so Flashoff. Deswegen werden jetzt Unterkünfte für die Mitarbeiter gebaut.

Von Querelen um die Finanzierung und von Bebauungsplänen wissen die Kids am Strand nichts, und das ist gut so. Ihr Fazit lautet: „Schleimünde ist einfach cool!“

Text ist mit freundlicher Genehmigung entnommen aus dem 28-seitigen Ostsee-Spezial der „Yacht“, Heft 13. Weitere Themen u. a.: Neuigkeiten über alle Häfen in Deutschland und Abwechslung vom Törnalltag.



Schleimünde ist nur übers Wasser zu erreichen. Die Liegeplätze im Hafen sind begehrt und bieten eine überwältigende Idylle